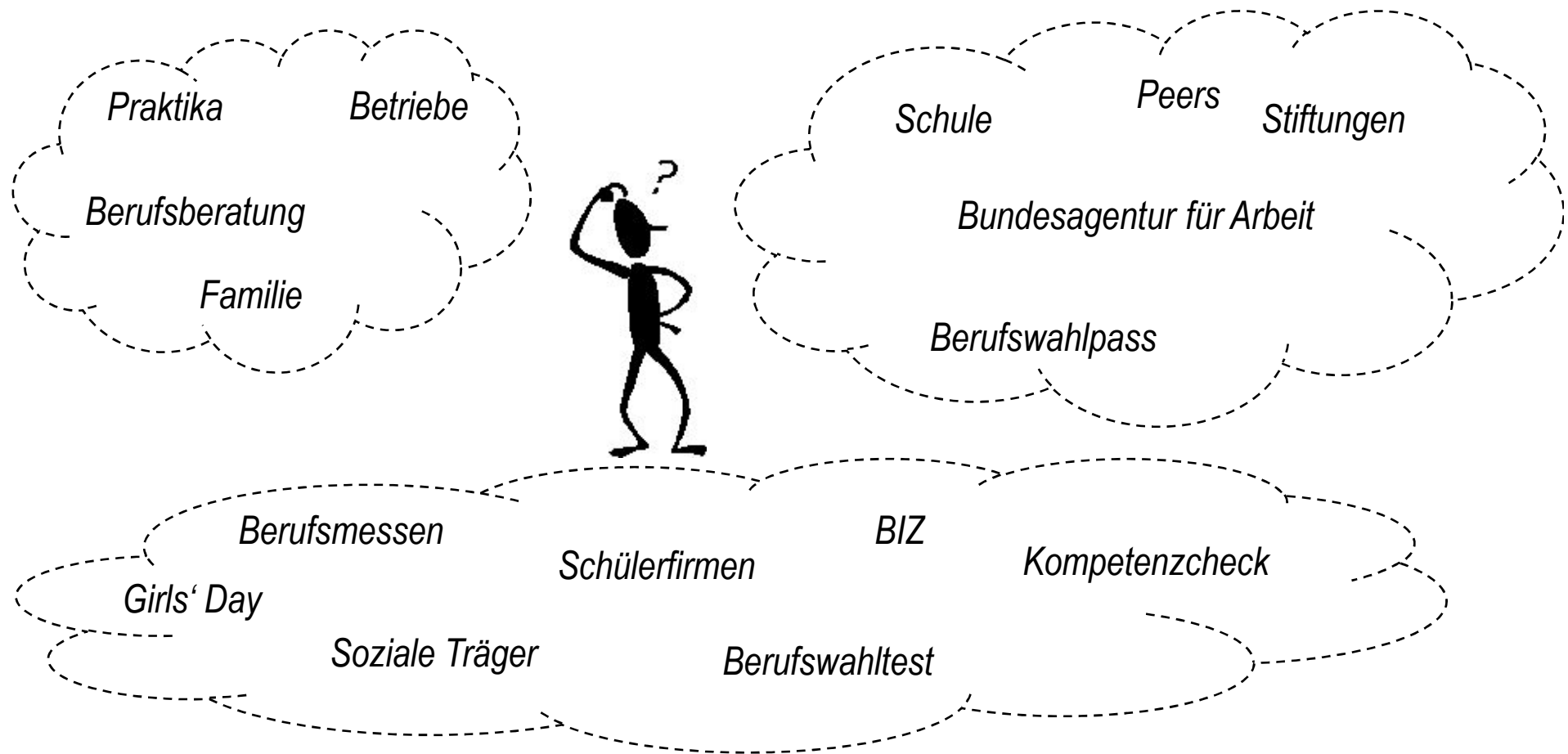
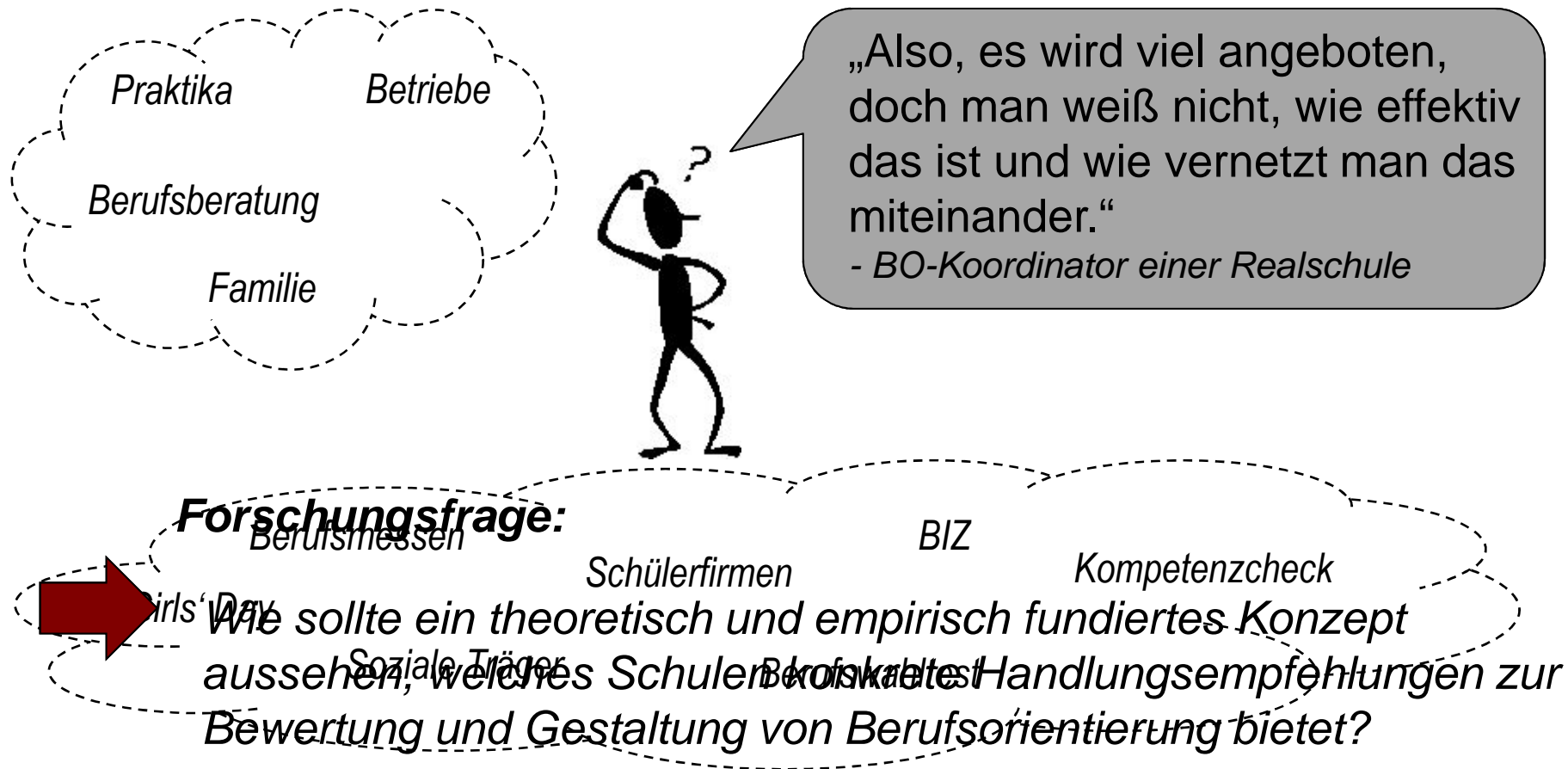


Was wissen wir über die Gestaltung von Berufsorientierung an Sekundarschulen?

Ausgangslage – Lost in Orientation



Ausgangslage – Lost in Orientation



Vorgehen zur Klärung der Forschungsfrage

1. Definition des **Verständnisses von Berufsorientierung**
2. Strukturierung von **Akteuren & Maßnahmen**
(deutschsprachiger Diskurs)
3. Aufarbeitung **berufswahltheoretischer Grundlagen**
4. Synthese – vorläufiges **Modell** von Berufsorientierung
5. Aufarbeitung des **Forschungsstandes & Empfehlungen**
6. **Nächste Schritte** für Forschung, Praxis und Bildungspolitik

1. Definition des Verständnisses von Berufsorientierung

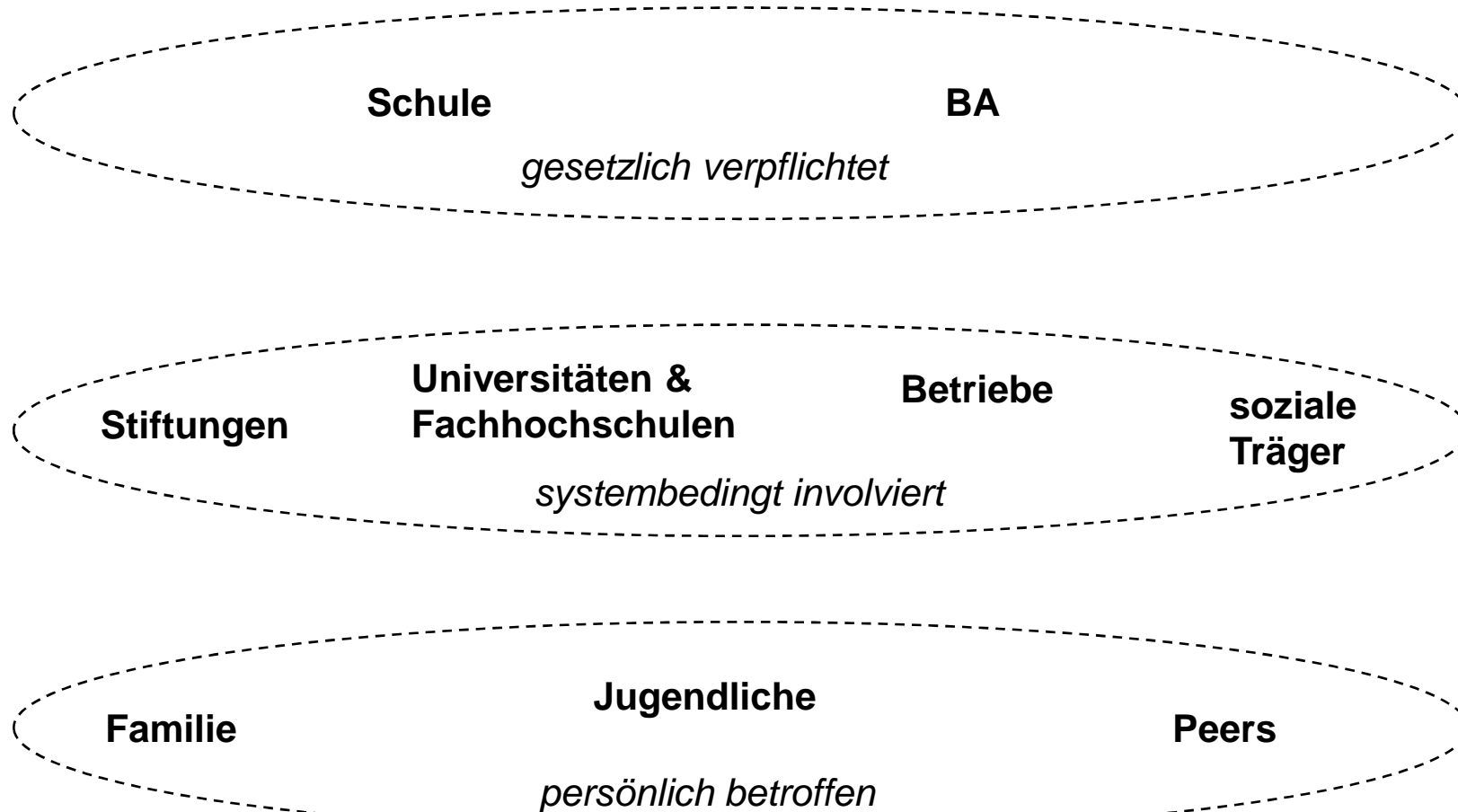
Ganzheitlich-formative Berufsorientierung

- Andauernder Prozess
- Befähigung zum möglichst rationalen Treffen, Verwirklichen & Verändern einer Berufswahl
- Abgleich individueller Voraussetzungen und Interessen mit objektiven Umweltbedingungen

vgl. Köck (2010); Bührmann & Wiethoff (2013)

2. Strukturierung von **Akteuren** & Maßnahmen

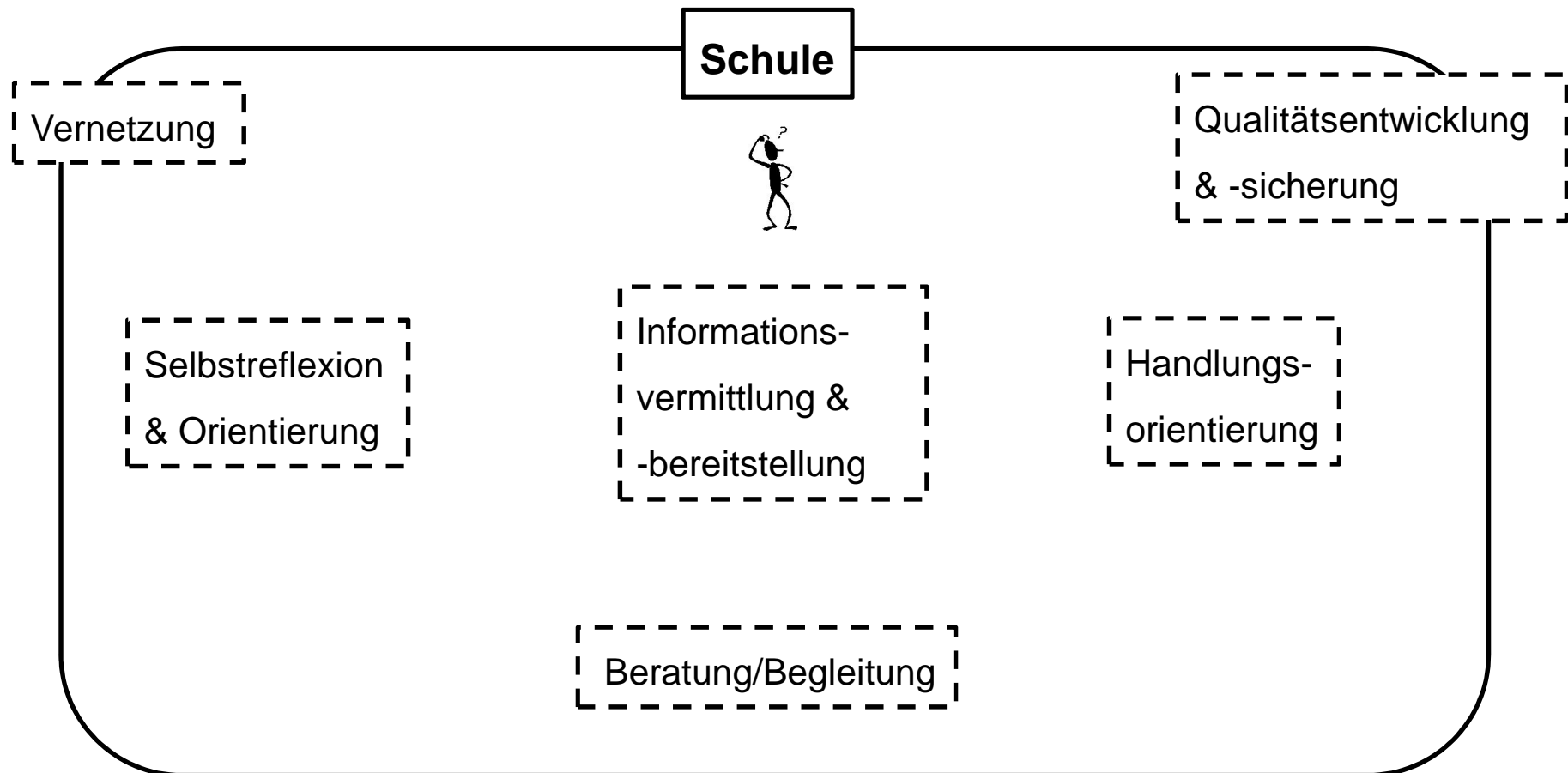
(deutschsprachiger Diskurs)



vgl. u.a. Lippegaus-Grünau et al. (2010); von Wensierski et al. (2005)

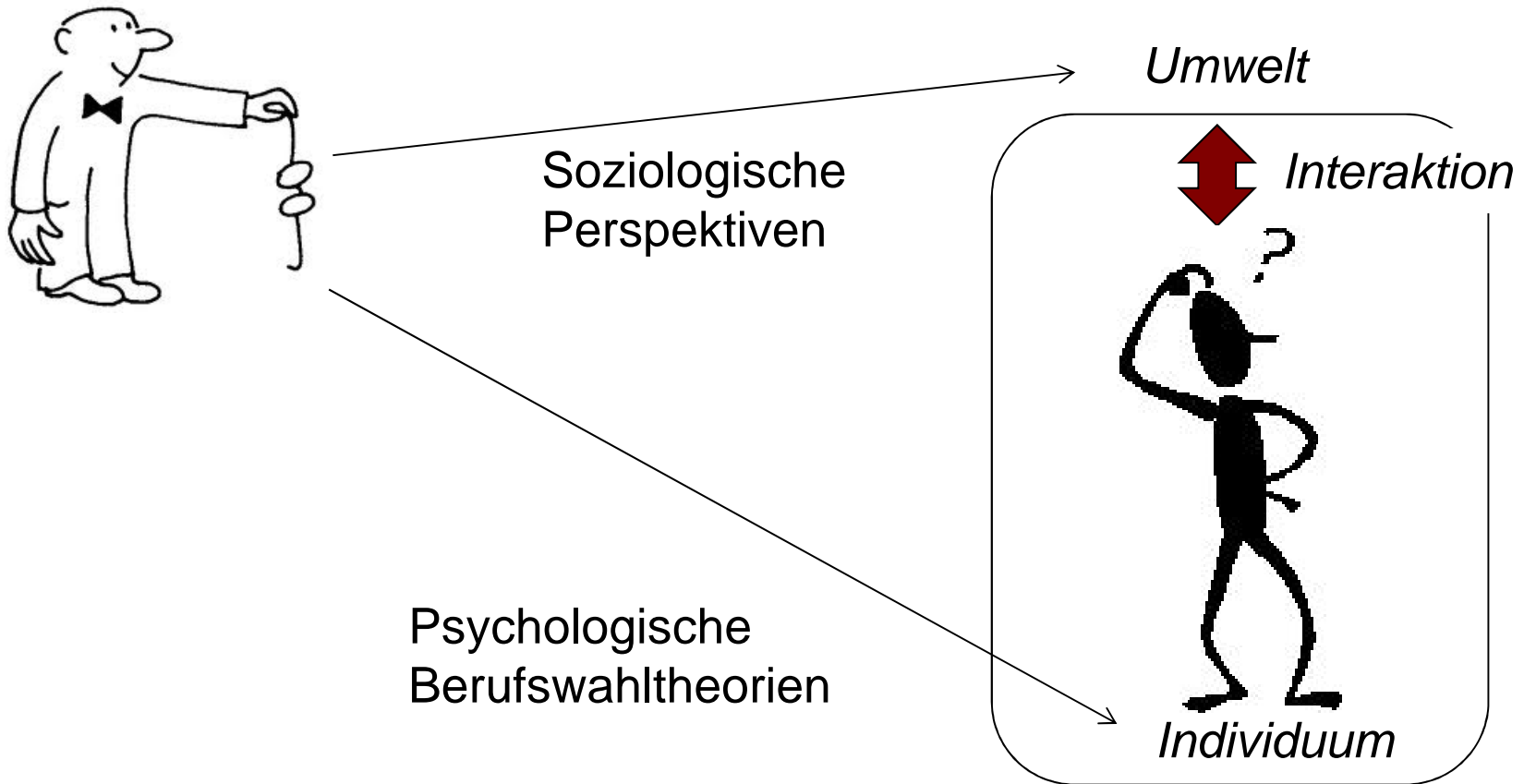
2. Strukturierung von Akteuren & Maßnahmen

(deutschsprachiger Diskurs)



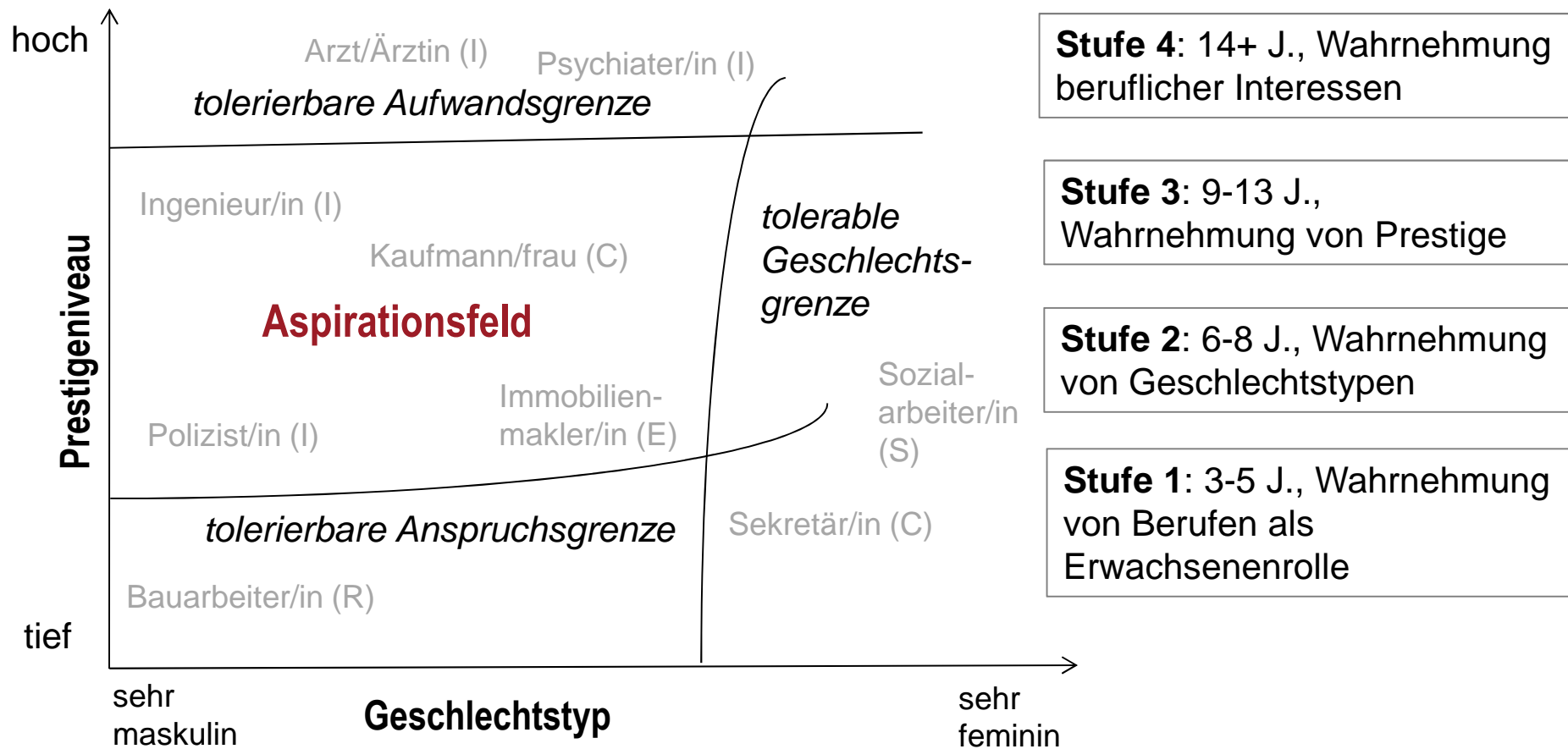
vgl. u.a. Knauf et al. (2003); Köck (2010); von Wensierski et al. (2005)

3. Aufarbeitung berufswahltheoretischer Grundlagen



vgl. u.a. Brown & Brooks (1990, 1996); Brown (2002); Brown & Lent (2005)

3. Aufarbeitung berufswahltheoretischer Grundlagen – Individuum



Stufe 4: 14+ J., Wahrnehmung beruflicher Interessen

Stufe 3: 9-13 J., Wahrnehmung von Prestige

Stufe 2: 6-8 J., Wahrnehmung von Geschlechtstypen

Stufe 1: 3-5 J., Wahrnehmung von Berufen als Erwachsenenrolle

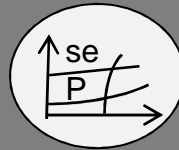
vgl. u.a. Gottfredson (1996 & 2005)

Makrosystem

Exosystem

Mesosystem

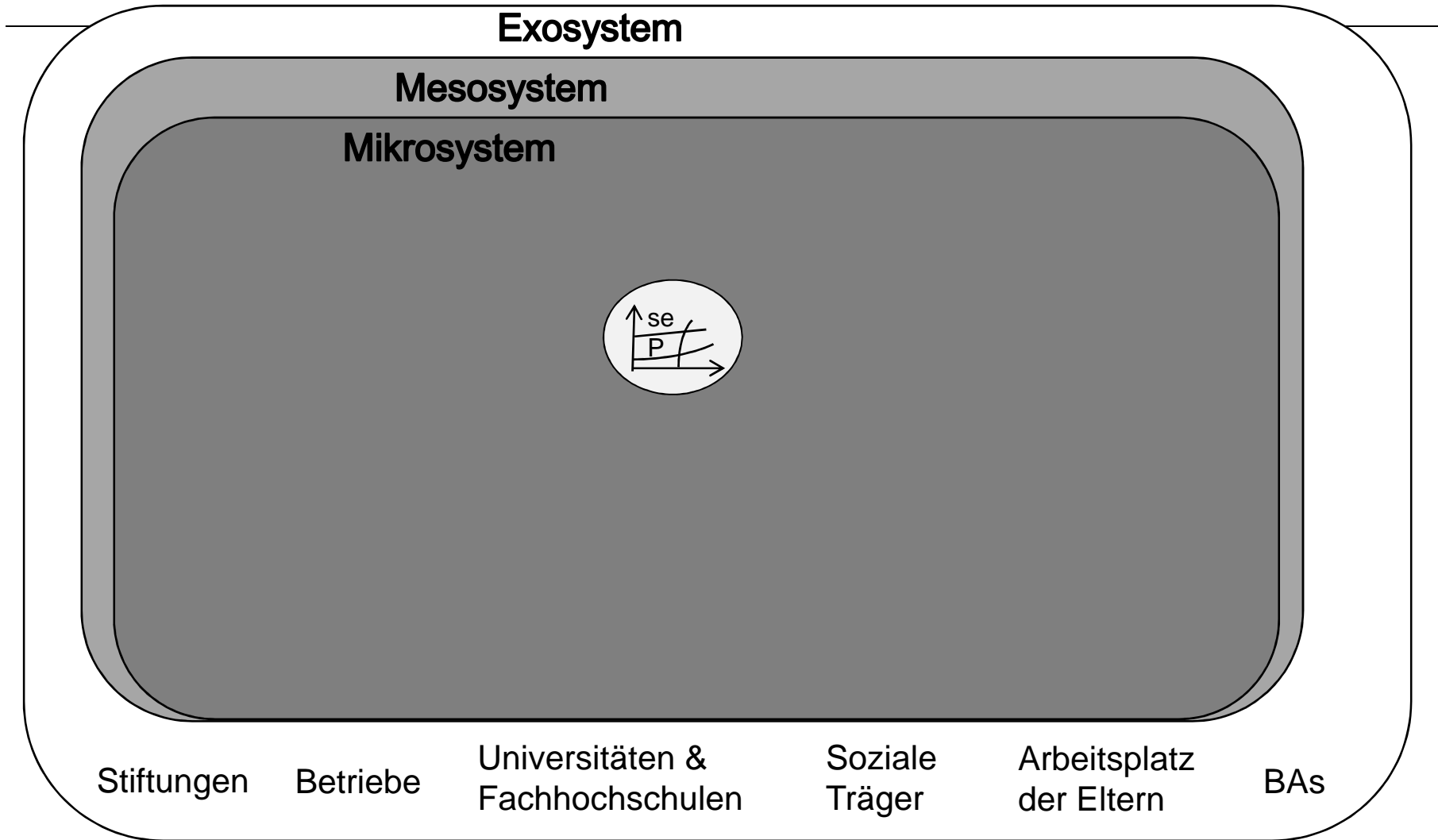
Mikrosystem



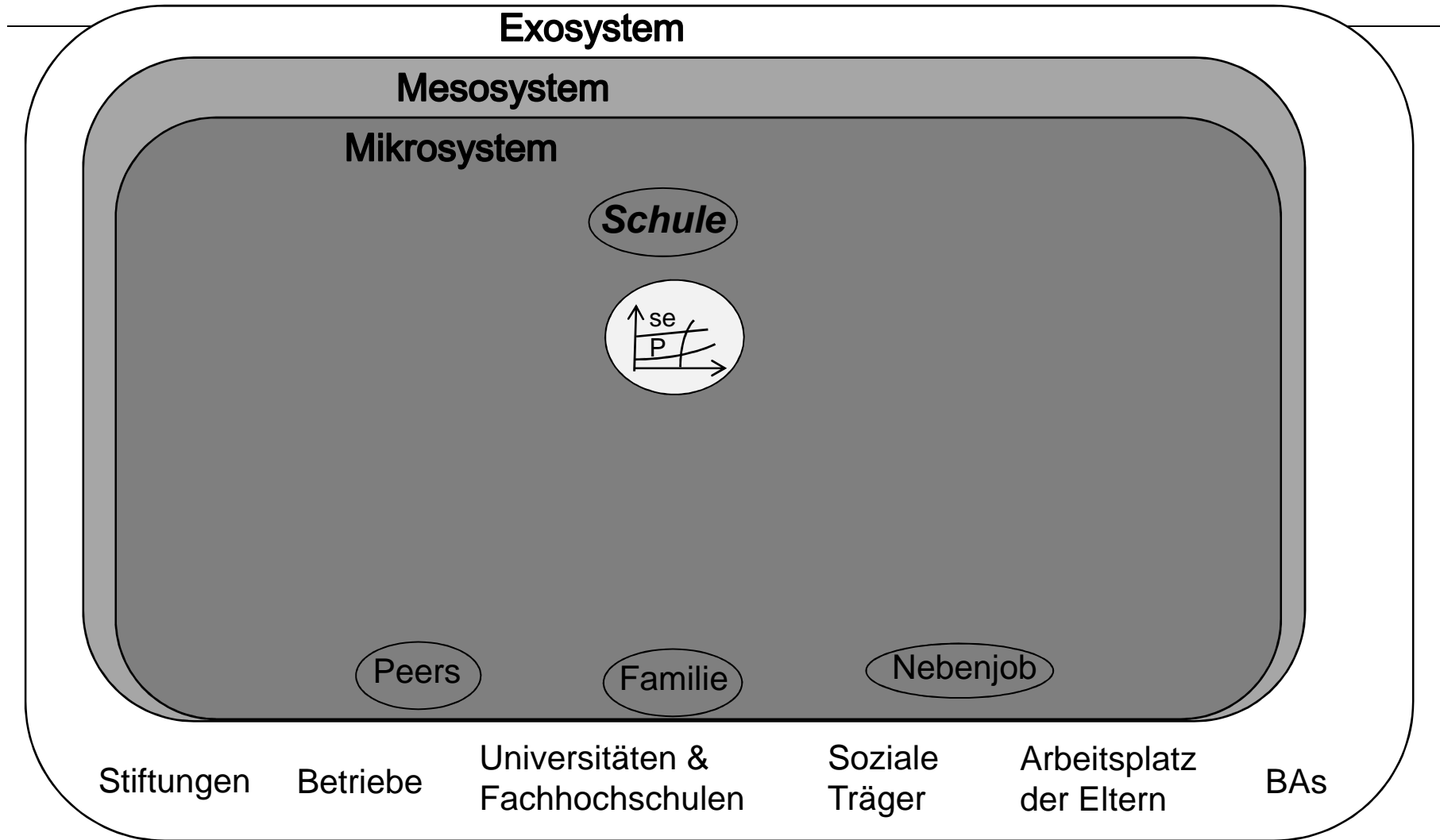
- Wirtschaftslage
- Arbeitsmarkt & Berufswelt
- Gesetze
- Normen & Werte
- Region/Kommune

- Bildungssystem
- Technologischer Wandel
- Geschlecht & ethnische Herkunft
- Politik
- Kultur

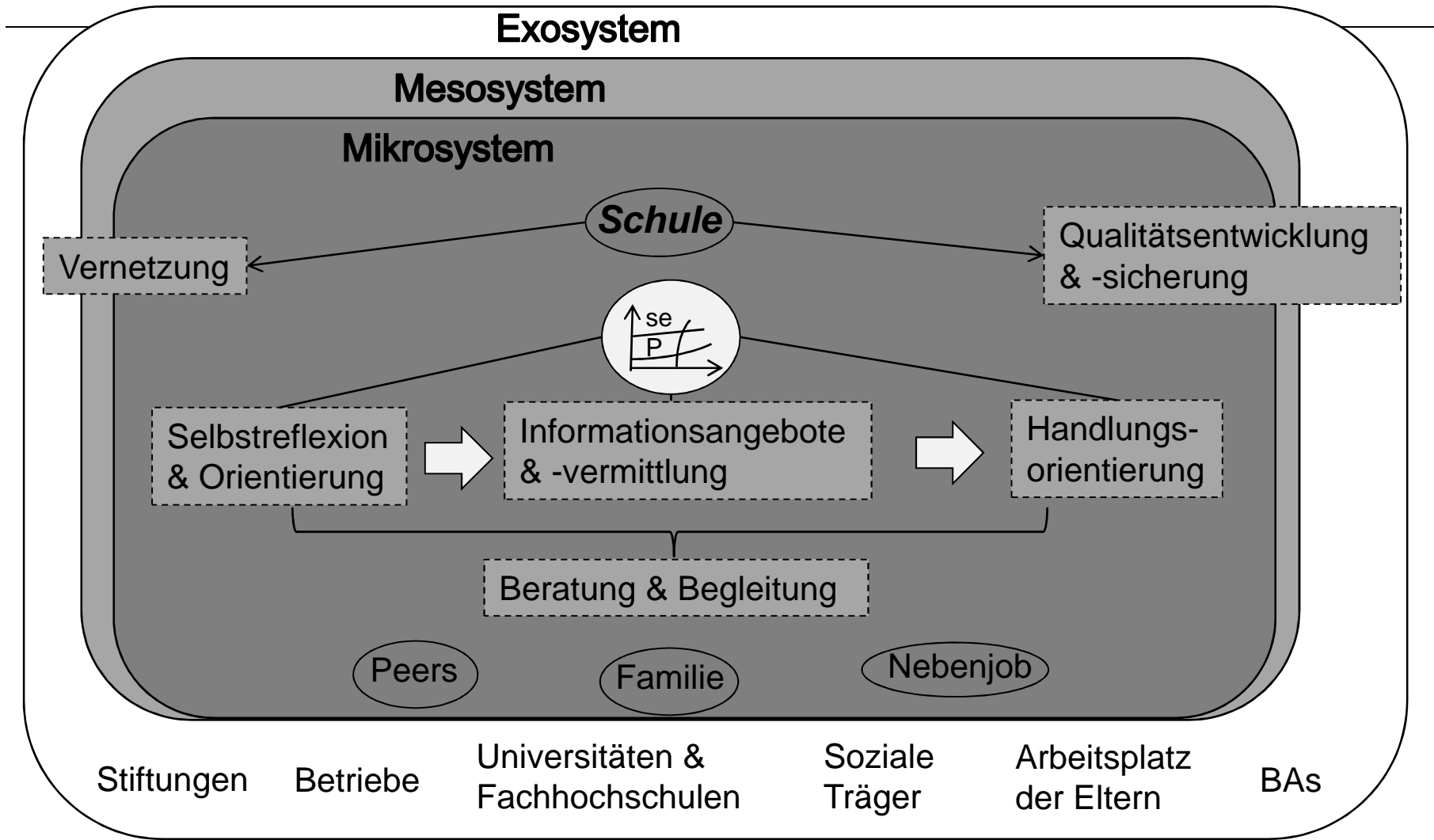
3. Aufarbeitung berufswahltheoretischer Grundlagen – Umwelt



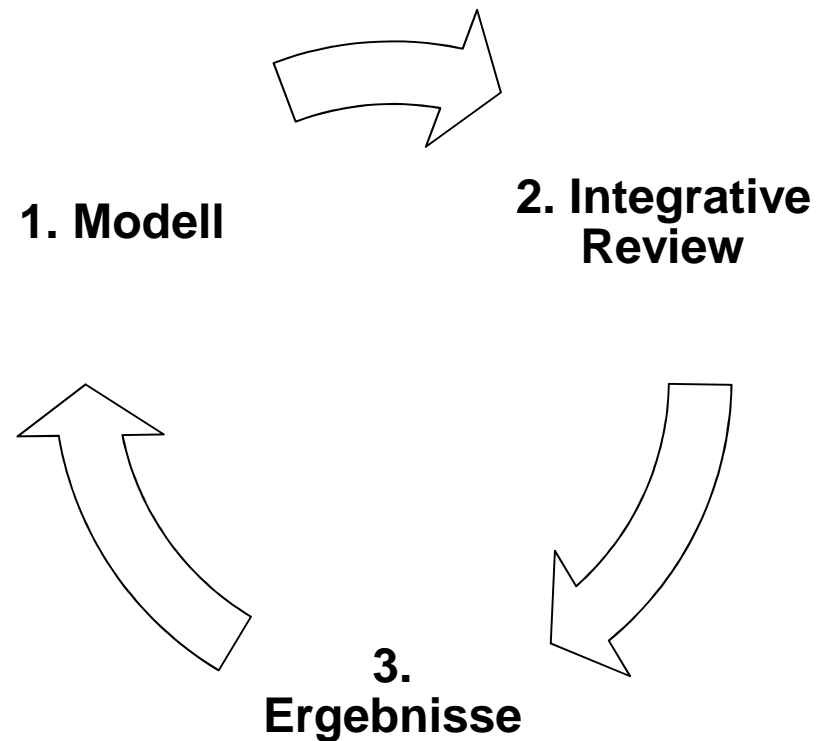
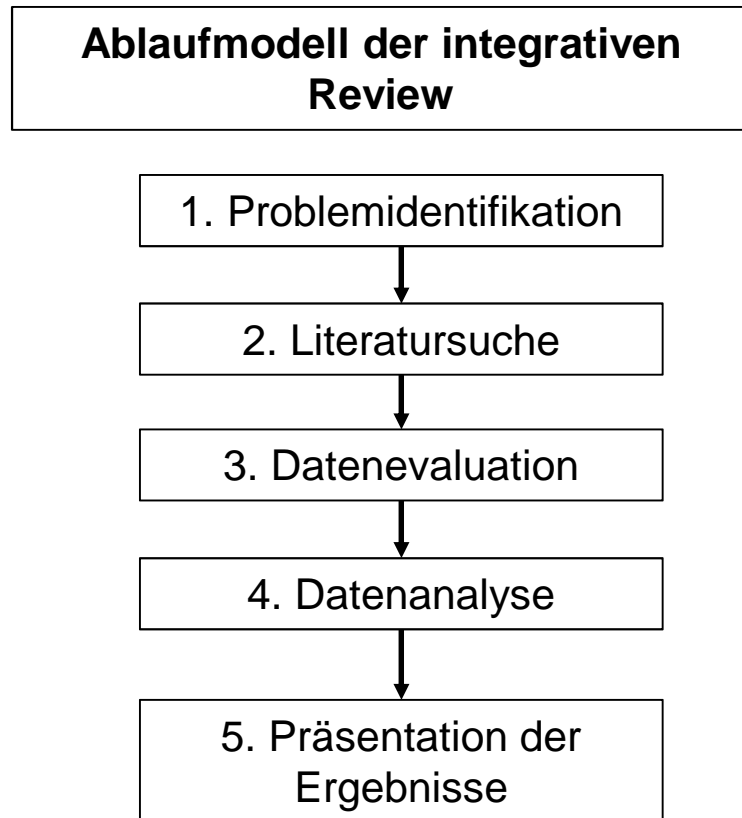
3. Aufarbeitung berufswahltheoretischer Grundlagen – **Umwelt**



4. Synthese – Modell von Berufsorientierung



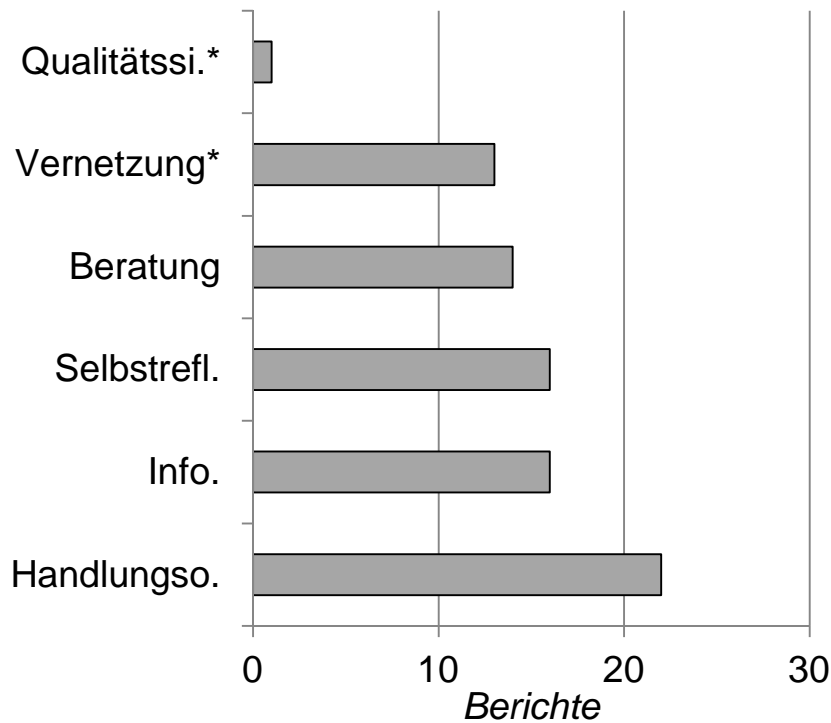
5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells



vgl. Torraco (2005); Whitemore & Knafel (2005)

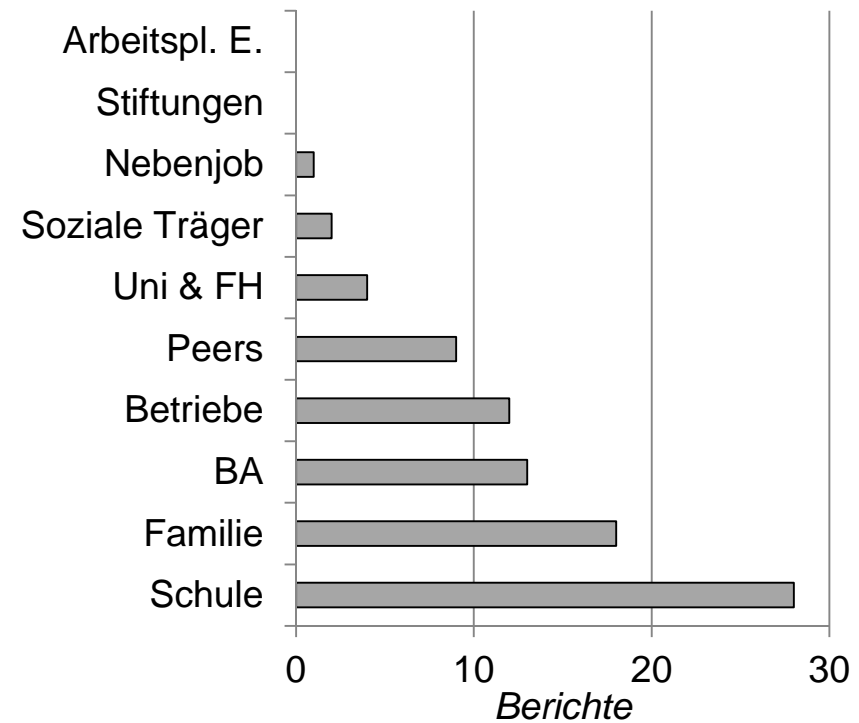
5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells

Maßnahmen



N = 43

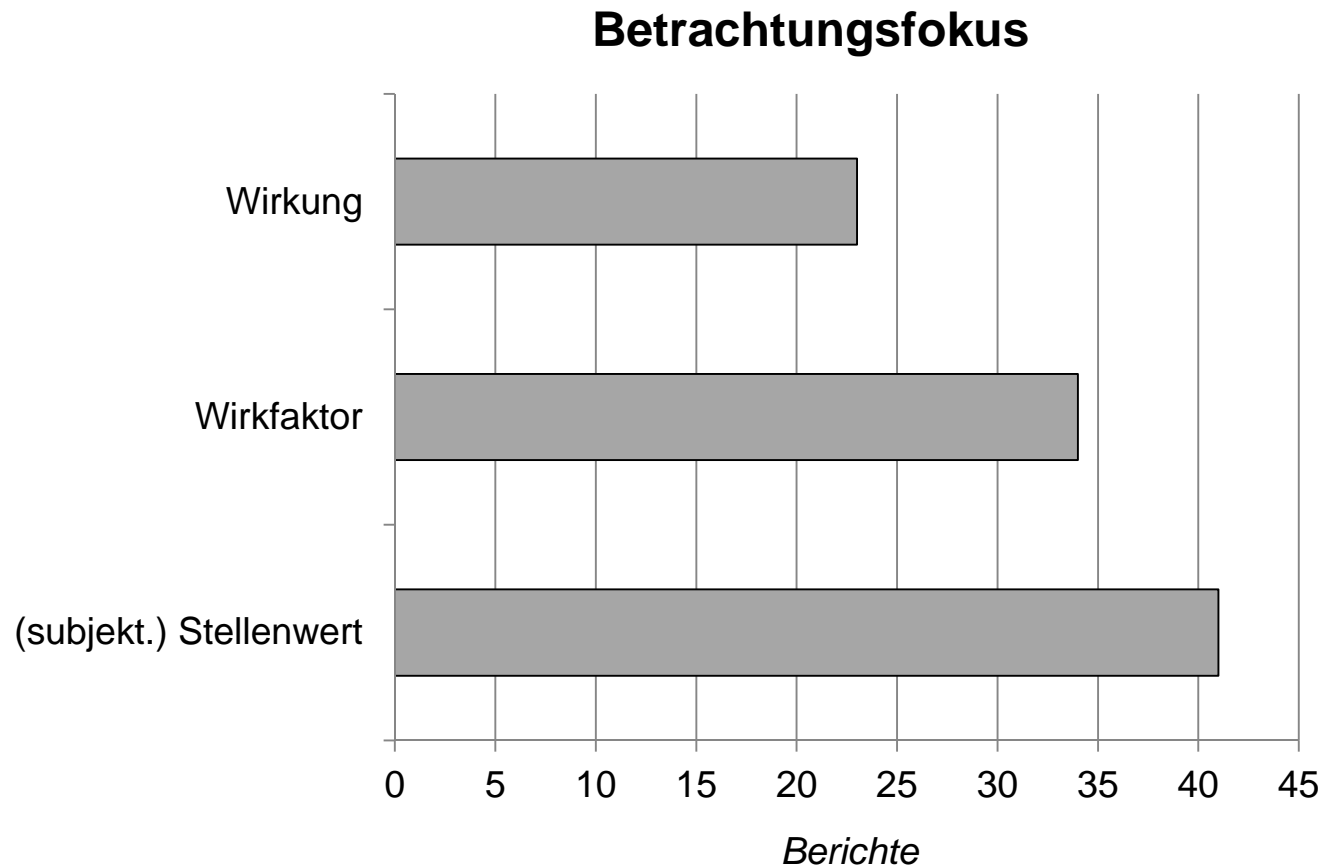
Lebensbereiche



Interkoderreliabilität Scotts π = 0,82

Intrakoderreliabilität Scotts π = 0,86

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells

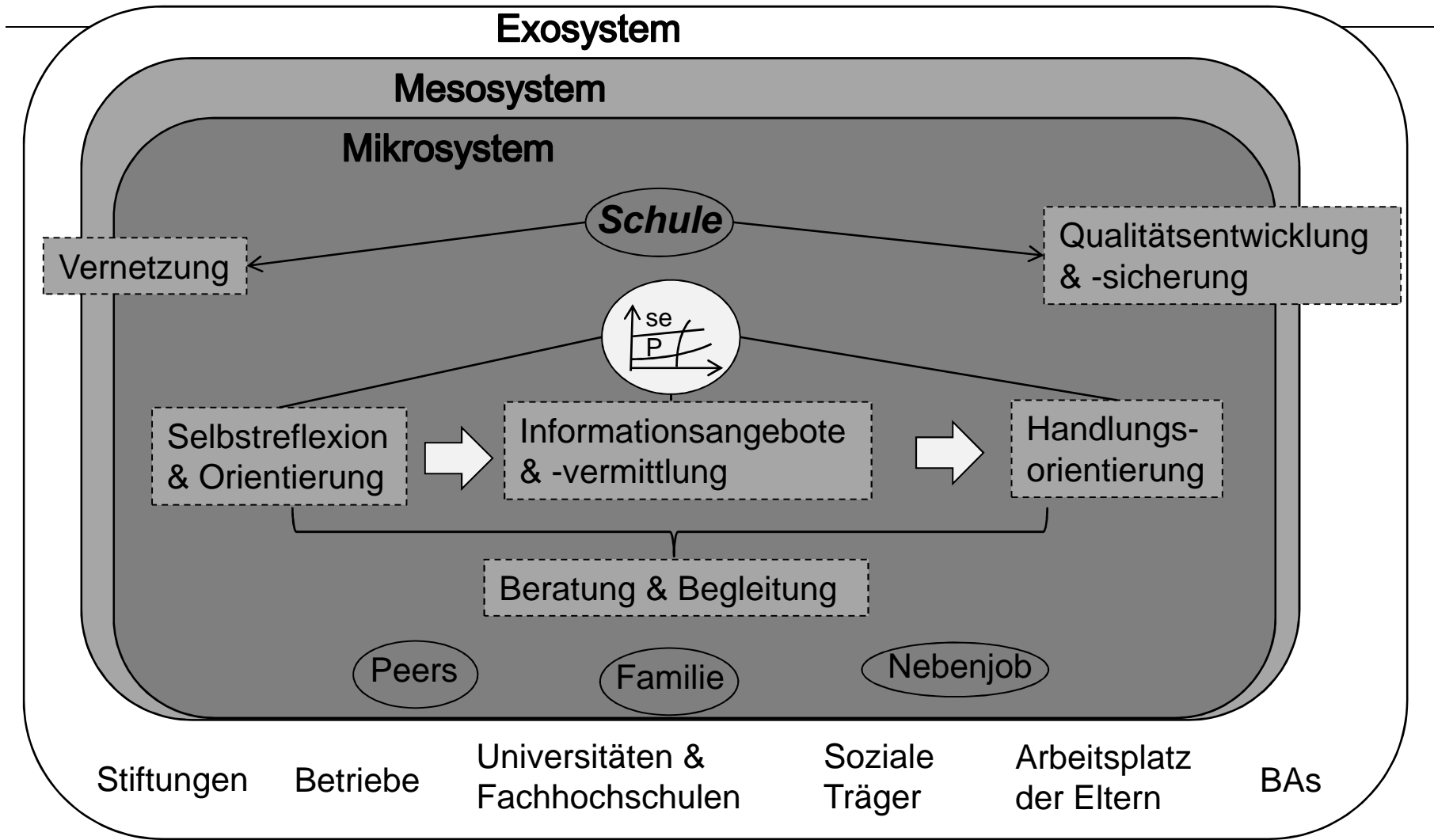


N = 43

Interkoderreliabilität Scotts π =
0,82

Intrakoderreliabilität Scotts π =
0,86

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells



5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells - **Selbstreflexion**

(subjektiver) Stellenwert

- Jugendliche wollen eigenes Profil & passende Berufsfelder herausarbeiten
- Positiver Beginn nicht vor 7. Klasse (HRGe) bzw. 9. Klasse (Gy)

Wirkung

- Steigerung von Reflexions- & Explorationsverhalten durch Erarbeitung von Einstellungen & Eigenschaften gegenüber Praktika & Berufswahl sowie Erarbeitung von Planungsschritten zur Verwirklichung
- “Explorix” Test fördert Konkretisierung von Berufswünschen

Wirkfaktor

- Gesteigerte Motivation u.a. durch explizite zeitliche Freiräume
 - Mangelnde Akzeptanz & Hinführung zu Selbstbeschreibung sowie punktuelle Angebote hemmen Maßnahmenerfolg
-

Empfehlungen bzgl. **Selbstreflexion**

Dient zur ...	Erarbeitung von Profil mit Stärken, Schwächen, Interessen, Einstellungen & Ressourcen sowie potentiell passender Berufsfelder
Zielgruppe ...	Unentschiedene am Anfang der Orientierung & nach relevanten Erfahrungen
Empfohlene Eigenschaften/Bestandteile ...	<ul style="list-style-type: none">• Leicht nachvollziehbare Instrumente mit wenig Zeitaufwand, Ergebnisse (kurz) dokumentieren• Kopplung an Praxiserfahrungen• Nicht nur punktuell, sondern nach relevanten Erfahrungen• Strukturierende Begleitung• Explizite zeitliche Freiräume und Intensivtrainings

Empfehlungen bzgl. **Selbstreflexion**

Empfohlene

- Elterneinbezug

Eigenschaften/B

- Spaß & interessante Inhalte

estandteile ...

- Wertschätzung

Beispiele ...

- AIST, EXPLORIX, Training nach Mayhack (2011), Berufe-Universum

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells - **Information**

(subjektiver) Stellenwert

- Jugendliche wollen konkrete Informationen zur Berufspräferenz
- Lehrer organisieren aber primär inhaltliche allgemeine Gruppenveranstaltungen

Wirkung

- Kein-Kaum Wissenszuwachs durch Gruppenveranstaltungen mit Frontal-Input, aber Abbau von Übergangsangst & unrealistischer Erwartungen

Wirkfaktor

- Nutzen steigt mit Verständlichkeit & konkreten Berufsvorstellungen
- Nutzung & Einfluss von Informationsquellen steigen mit Bekanntheit & Nähe zum persönlichen Umfeld

Empfehlungen bzgl. **Information**

Dient zur ... näheren Erkundung zum eigenen Profil passender Berufe, Ausbildungswege & Realisierungsstrategien

Zielgruppe ... Jugendliche mit ersten beruflichen Vorstellungen & Bewusstsein für eigenes Profil

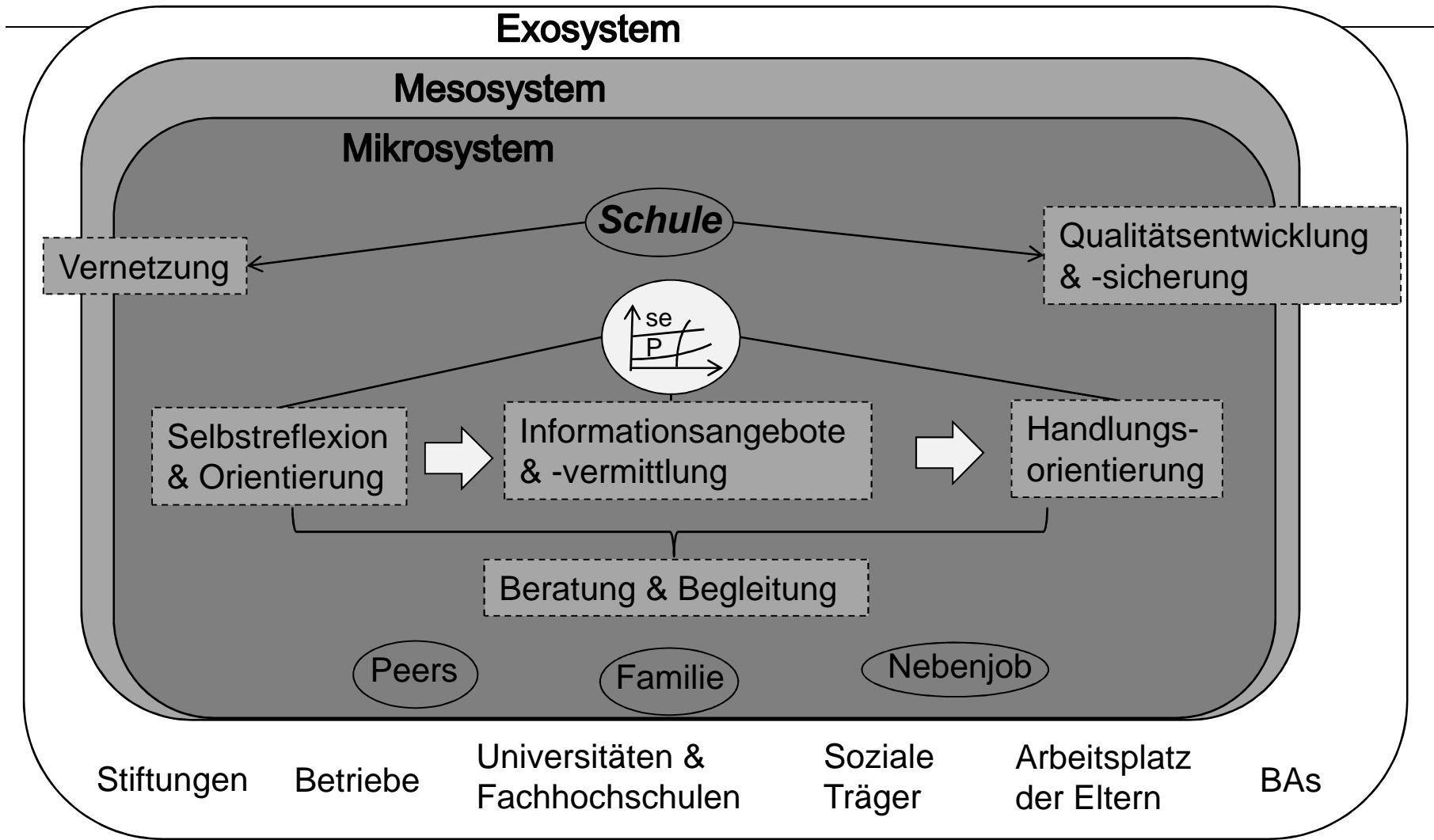
Empfehlungen ...

- Erhebung von Informationsstand & Bedürfnis
- Verständlichkeit
- Handlungsorientierung
- Thematischer Fokus passend zu Interessen
- Nutzung von Expertenwissen
- Begleitung externer Experten durch Lehrer

Empfehlungen bzgl. - Information

- Empfehlungen ...**
- Erarbeitung relevanter Informationsquellen
 - Allgemeine Veranstaltungen erzielen kaum Wissenssteigerung, aber emotionale Entlastung
 - Weniger Massenveranstaltungen, mehr Anpassung an Interessen
 - Betriebserkundungen nur für kl. interessierte Gruppen
 - Befähigung zum Umgang mit Internetportalen
- Beispiele ...**
- BERUFENET, KURSNET, Betriebserkundungen, Expertenbesuche, Bewerbungstraining, Berufsmessen

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells



5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells - **Handlungsorientierung**

(subjektiver) Stellenwert

- Hoher Stellenwert bei Jugendlichen, Eltern und Lehrern
- Besonders verbreitet als Praktika & Praxistage

Wirkung

- Kann Konkretisierung von Berufswünschen, berufsbezogenes Wissen, Schulleistungen & Übergänge in Ausbildung fördern

Wirkfaktor

- Integration in vielseitige, authentische Arbeitssituationen bei wahrgenommener Selbstständigkeit und Entwicklungsmöglichkeiten
- Mehrere Praxiserfahrungen fördern Konkretisierung von Berufswahl
- Langfristige Praxiserfahrungen in einem Betrieb fördert Klebeeffekte

Empfehlungen bzgl. **Handlungsorientierung**

Dient zur ... Überprüfung & Konkretisierung realistischer Berufswünsche

Zielgruppe ... Jugendliche mit besonders konkreten Vorstellungen

**Empfohlene
Eigenschaften/B
estandteile ...**

- Erfordern Vor- und Nachbereitung mit Strukturierungshilfe
- Konkretisierung realistischer Berufswünsche bei mehreren Praxiserfahrungen
- Klebeeffekte eher bei kontinuierlichen Praxiskontakten zum gleichen Betrieb
- Vielseitige, angeleitete Integration in betriebliche Arbeit
- Regelmäßige Besuche durch Lehrer im Betrieb

Empfehlungen bzgl. **Handlungsorientierung**

Empfohlene Eigenschaften/B estandteile ...

- Praxistage/-klassen mit geringer Anzahl, nicht nur Leistungsschwache und Unmotivierte
- Erfahrbarkeit berufstypischer Tätigkeiten sicherstellen
- Evtl. Ausbildungschancen berücksichtigen

Beispiele ...

- Praktika, Praxisklassen/-tage, Schülerfirmen

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells - **Beratung**

(subjektiver) Stellenwert

- Jugendliche schätzen Beratung & Begleitung
- Erwarten konkrete Unterstützung und Expertenrat

Wirkung

- Langfristige Begleitung kann Entschiedenheit, Schulleistung & Übergänge in Ausbildung steigern

Wirkfaktor

- Zuverlässigkeit & Wertschätzung
- Ablehnung von Beratung bei eigenem Unterstützungsnetzwerk
- Schwieriger bei geringen beruflichen Vorstellungen

Empfehlungen bzgl. **Beratung**

Dient zur ...	Förderung & Unterstützung der Jugendlichen beim Orientierungsprozess; Reflexion bisheriger Maßnahmen und Wege
Zielgruppe ...	Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf, ohne Unterstützungsnetzwerk & Selbstständigkeit
Empfohlene Eigenschaften/Bestandteile ...	<ul style="list-style-type: none">• Nutzung bei mangelndem Unterstützungsnetzwerk, persönlicher & bekannter Beratung• Schulexterne, neutrale Berater• Kennen der Lebenslage von Klienten• Freiwilligkeit• Wertschätzung• Verlässlichkeit

Empfehlungen bzgl. **Beratung**

Empfohlene Eigenschaften/B estandteile ...

- lange Beziehungen
- wahrgenommene Selbstständigkeit
- nicht-direktive Beratung (steigert Akzeptanz)
- hohe Verfügbarkeit vor Ort
- Persönliche, verständliche Ansprache
- Hinterfragen & Betreuen von Übergangsaktivitäten
- Expertenrat & konkrete Informationen (emotionale Entlastung)
- Vermittlung zwischen Betrieben

Beispiele ...

- Coaches (professionell), Mentoren (ehrenamtlich), Berufseinstiegsbegleiter, Paten, Buddies ...

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells – **Vernetzung***

(subjektiver) Stellenwert

- Meist thematisiert zwischen Eltern, Betrieben & Schulen

Wirkung

- Steigender Informationsstand und Zufriedenheit bei Eltern & Schülern
- Vernetzung mit Betrieben kann Übergänge in Ausbildung fördern

Wirkfaktor

- Persönliche Beziehungen, Wertschätzung, Auftaktgespräch & personal-fit der Ansprechpartner
- Räumliche Nähe zwischen Vernetzungspartnern
- Mangelnde Absprachen & Informationsüberangebot hemmen Vernetzung

Empfehlungen bzgl. **Vernetzung**

Dient zur ... Akquise von Partnern & Ressourcen durch Schule

Zielgruppe ... Alle Lebensbereiche im Mikro- & Exosystem, besonders Familie, Betriebe, BA & andere Schulen

Empfohlene Eigenschaften/Bestandteile ...

- Erfordert persönliche Beziehungen, konkrete Absprachen & konstant erreichbare Ansprechpartner
- Erfolgreiche Vernetzung begünstigt weitere Partnerschaften

Empfehlungen bzgl. **Vernetzung**

Austausch mit weiteren Schulen ...

- Ermöglicht Synergieeffekte bei Maßnahmen
- Austausch über Best-Practice
- Erfordert: Kooperationsdenken, Expertise einer Schule & ähnliche Strukturen

Beispiele ...

- SENTA, Pool von Partnerbetrieben ...

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells – **Qualitätsentwicklung***

(subjektiver) Stellenwert

- Positive Bewertung eines Berufswahlsiegels mit Qualitätsaudit durch Bewerber und Jury

Wirkung

- Fördert Qualitätsmanagement

Wirkfaktor

Empfehlungen bzgl. **Qualitätsentwicklung**

Dient zur ...	Absicherung & Optimierung schulischer BO
Zielgruppe ...	Eigene Konzepte und Aktivitäten rund um BO
Empfohlene Eigenschaften/B estandteile ...	<ul style="list-style-type: none">• Explizites, transparentes Konzept fördert Kontinuität• Bewerbung um Qualitätssiegel & kriteriengestütztes Feedback fördern Qualitätsmanagement
Beispiel ...	<ul style="list-style-type: none">• BerufswahlSIEGEL

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells – Schule

(subjektiver) Stellenwert

- Hohe & vielseitige Erwartungen an Schule durch Jugendliche, Eltern und Betriebe
- Lehrer halten BO in Schule für wichtig, verfügen aber über geringe Expertise & Informationswunsch über BO & Angebote

Wirkfaktor

- Mangelnde Expertise der Lehrer bzgl. BO korreliert mit mangelnder Berufswahlkompetenz der Schüler
- Unterstützung von Kollegium & Schulleitung korreliert mit Überlastung der BO-Lehrer

Empfehlungen bzgl. **Schule**

Stellenwert ...

- Knotenpunkt & Moderator für BO

Empfohlene Eigenschaften/ Bestandteile ...

- BO Team statt Einzelpersonen (min. 3)
- Expertise zu Berufswahl & Methoden
- Zusammenhängendes Konzept entwickeln, transparent & explizit verankern
- Unterstützung von Schulleitung & Kollegium
- Verantwortlichkeiten klären
- Beginn 7. Klasse an GHR-Schulen, 9. Klasse an Gy
- Explizite Durchführung von BO
- Zeitliche Freiräume
- Gesonderte Auftaktveranstaltung für Schüler & Eltern

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells – Familie

(subjektiver) Stellenwert

- Jugendliche halten Eltern für am wichtigsten & hilfreichsten für BO, nutzen aber auch Geschwister & Verwandte bei entsprechender Expertise
- Jugendliche erwarten konkrete Informationen, Unterstützung bei Selbstreflexion, Widerspruch bei wahrgenommenen Diskrepanzen & emotionale Unterstützung

Wirkfaktor

- Elterliche Unterstützung bei Informationssuche, Bewerbungsprozess und Einsatz für Kinder in Betrieben steigert Übergangschancen in Ausbildung
- Angenehme, wertschätzende Arbeitsatmosphäre zwischen Eltern & Schule
- Sprachbarrieren, Unkenntnis von Anschlussalternativen, Vorgeben von Berufswahl, mangelnde Erziehungsverantwortung oder übertriebene Fürsorge

Empfehlungen bzgl. **Familie**

Eltern- einbindung ...

- Elterneinbindung durch angenehme Atmosphäre & persönliche Ansprache
- Angenehme Atmosphäre durch Informationsaustausch, Bitte um Hilfe, Mitwirkungsmöglichkeiten, Gesprächskontakte
- Integration in Selbstreflexion, Diagnoseergebnisse, Abgleich möglicher Berufsfelder
- Befähigung zur Unterstützung bei Bewerbungsprozess

Alternative Unterstützer ...

- Erfahrene Geschwister
- Erfahrene Verwandte

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells – Peers

(subjektiver) Stellenwert

- Emotionale & kontinuierliche Unterstützung
- Informationsquelle bei wahrgenommener Expertise

Wirkfaktor

- Besserer Zugang zu Jugendlichen durch Lebensweltnähe
- Leistungsansporn in einem Peer-to-Peer Projekt zwischen Praktikanten & Auszubildenden

Empfehlungen bzgl. **Peers**

Stärken ...

- Kontinuierliche Unterstützung durch Lebensweltnähe
- Eher emotionale Unterstützung, konkreter bei eigener Übergangserfahrung
- Bieten bei Integration in Maßnahmen besseren Zugang & Ansporn

Beispiele ...

- Peer-Begleiter, -Experten oder Ausbilder

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells – **Betriebe**

(subjektiver) Stellenwert

- Jugendliche & Lehrer schätzen Betriebe als potentiellen Erfahrungsraum
- Betriebe besitzen kaum Vorstellungen zu BO & Kooperationen, erwarten konkrete Kooperationsvorschläge von Schule
- Akquise von Praktikumsplätzen leichter in kleineren Betrieben

Wirkfaktor

- Übernahme in Ausbildung wahrscheinlicher in Bau- und verarbeitendem Gewerbe
(für Geringqualifizierte & Betreuungsintensive eher in Kleinstunternehmen)
- Höhere Zufriedenheit von Praktikanten bei authentischer Integration in betriebliche Abläufe und wahrgenommener Selbstständigkeit

Empfehlungen bzgl. **Betriebe**

Kontakt ...

- Kontaktaufnahme durch Schule
- Feste, engagierte Kontaktperson suchen (häufig Betriebsinhaber)
- Ansprechpartner nach personal-fit festlegen
- Persönliches Anfangsgespräch mit betrieblichem Ansprechpartner
- Möglichst effizienter Austausch wegen Zeitdruck
- Konkrete Gestaltungsvorschläge einbringen, Absprachen treffen & transparent festhalten

Empfehlungen bzgl. **Betriebe**

Praktikums- akquise ...

- Einfacher in kleinen Betrieben & deren Netzwerken, in Bau- & verarbeitendem Gewerbe
- Sinnvoller bei Anschlussperspektive, Integration in betriebliche Arbeit & Selbstständigkeit, räumliche Nähe
- Passung von Betrieb mit Arbeits- & Sozialverhalten
- Regionale Liste ausbildender Betriebe führen

Sonstiges ...

- Dienstleister bieten seltener Praktika & Übergang in Ausbildung
- Kleine Betriebe günstiger für Ausbildung & Praktika

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells – BA

(subjektiver) Stellenwert

- Jugendliche erwarten berufliche Information, Selbstreflexion & Umsetzungshilfe verstärkt von der BA
- Berufsberater der BA stellen für Jugendliche objektive Autoritäten bzgl. beruflicher Passung dar
- Gemischte Wahrnehmung der BA & ihrer Angebote durch Lehrer

Wirkfaktor

- Enger, regelmäßiger & fallbezogener Kontakt, individuelle Lösungen
- Mangelnde Verfügbarkeit vor Ort oder Unterstellung mangelnder Ausbildungsreife steigern Hemmschwelle für (weitere) Kontakte

Empfehlungen bzgl. **BA**

- Stellenwert ...** • Jugendliche sehen BA als objektive Autorität bzgl. Passung
- Bieten ...** • viele kostenlose Angebote zur Integration
- Positive Kooperation mit Schule bei...** • engem, fallbezogenem Kontakt, individuellen Lösungen & Verfügbarkeit vor Ort

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells – Nebenjob

(subjektiver) Stellenwert

- 3/4 aller Jugendlichen arbeiten neben der Schule, 1/3 regelmäßig
- Weder positive noch negative Auswirkungen auf Schulleistungen
- Potentieller Erprobungsraum für Erwachsenenrollen & Berufsvorstellungen

Empfehlungen bzgl. **Nebenjob**

Bieten ...

- Erfahrungsraum
- Potentiell langfristigen Kontakt für Lern- & Klebeeffekte

Implikationen ...

- Gezielt auswählen
- Erfahrungen reflektieren

Empfehlungen bzgl. **Stiftungen**

- Stellenwert ...**
- Wenig beforscht
- Bieten ...**
- Häufig Angebote zur Verbreitung & Entwicklung von Expertise (SENTA, BerufswahlSIEGEL)
- Implikationen ...**
- Auf regionales Angebot achten

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells – **Universitäten**

(subjektiver) Stellenwert

- Vorwiegend Informationsangebot zu Studiengängen
- Viele Jugendliche nutzen Informationsangebote der Universitäten



Empfehlungen bzgl. **Universitäten**

Stellenwert ...

- Wenig beforscht

Bieten ...

- Angebote wie Informationstage und Studienberatung

Implikationen ...

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells – **Soziale Träger**

(subjektiver) Stellenwert

- Angebote werden hauptsächlich von Hauptschülern & Jugendlichen mit Migrationshintergrund genutzt

Wirkfaktor

- Abnehmender Maßnahmenenerfolg bei Wegfall von Angeboten durch soziale Träger aufgrund auslaufender Projektfinanzierung

Empfehlungen bzgl. **soziale Träger**

Stellenwert ...

- Wenig beforscht

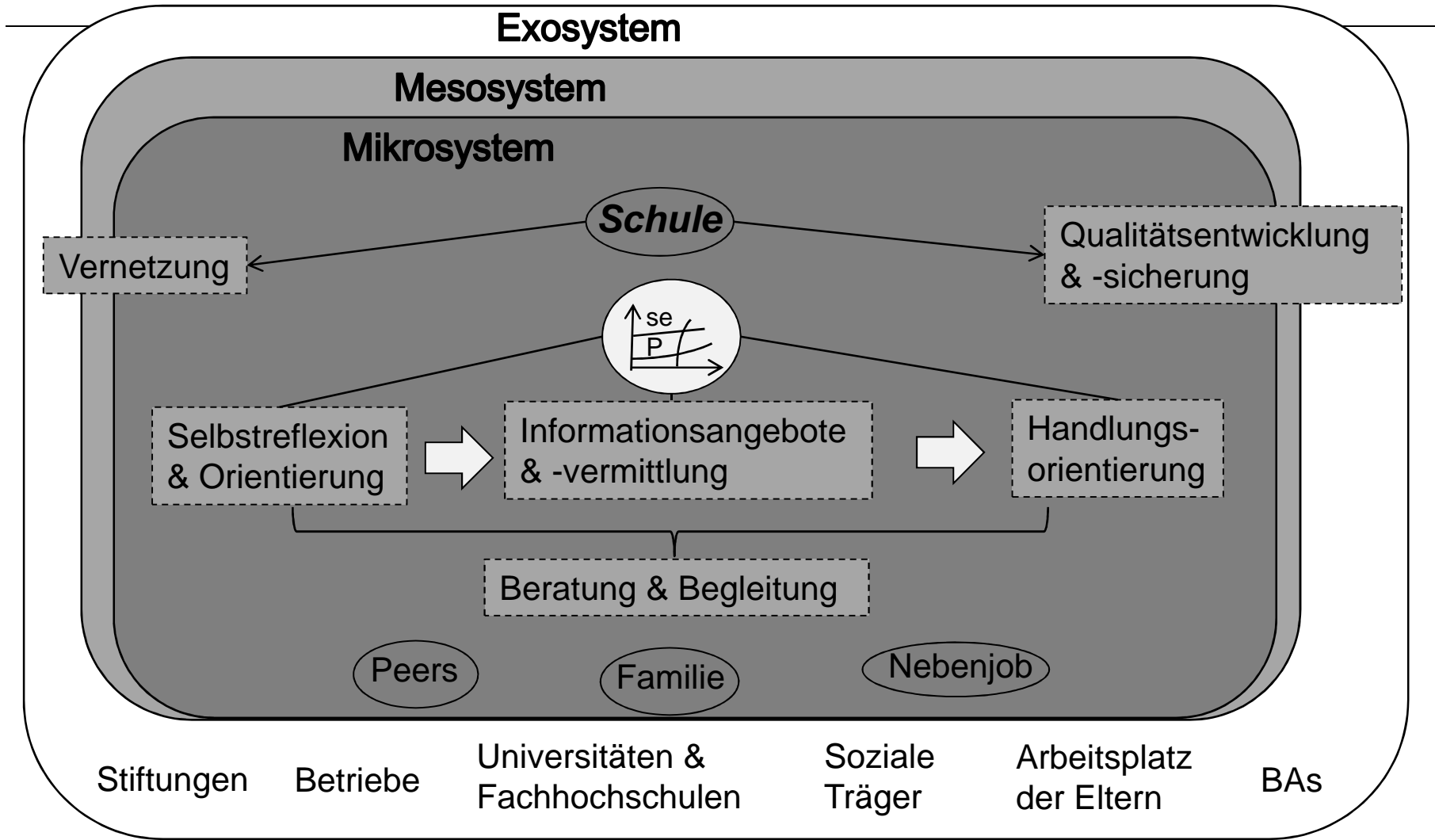
Bieten ...

- Vielseitige Angebote
- Potentielle Bereicherung

Implikationen ...

- Mangelnde Kontinuität durch Projektfinanzierung einplanen
- Regionale Angebote beachten

5. Aufarbeitung des Forschungsstandes anhand des Modells



6. Nächste Schritte für Forschung, Praxis und Bildungspolitik

Forschung

- Zukünftige Ausrichtung auf fundierte Analysen von Wirkfaktoren und Wirkung
- Erprobung und Analyse der Wirkung eines Pilotkonzepts für Schulen
- Entwicklung und Nutzung eines erprobten Kompetenzmodells zu Berufsorientierung

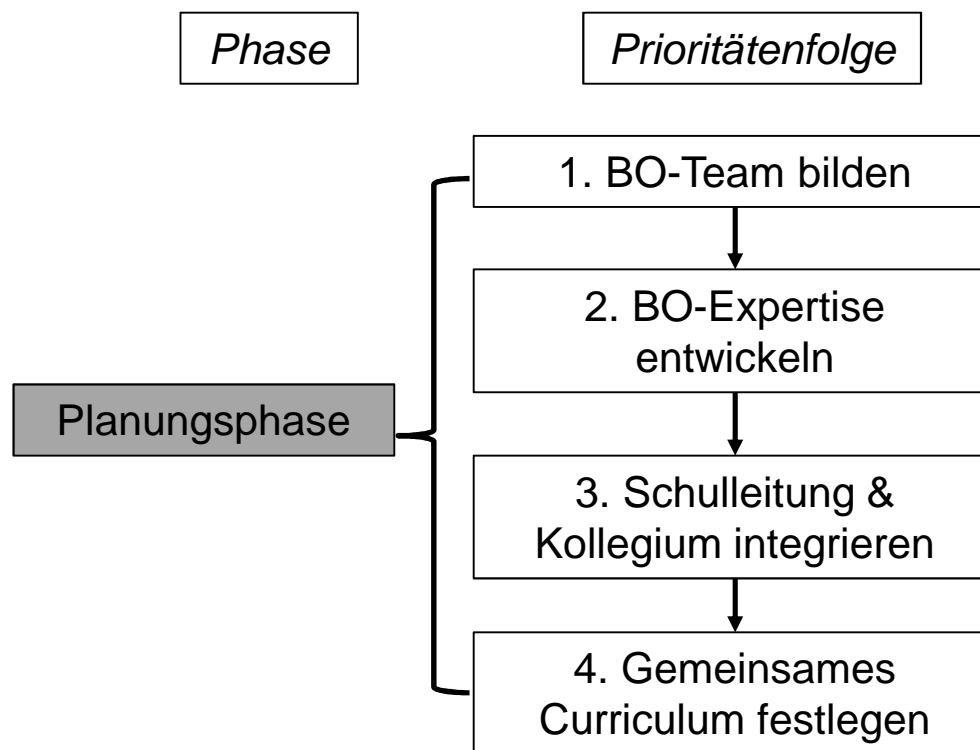
Praxis

- Schrittweiser Aufbau eines fundierten, ganzheitlichen Konzepts vor Ort unter Nutzung regionaler Möglichkeiten und Partnerschaften

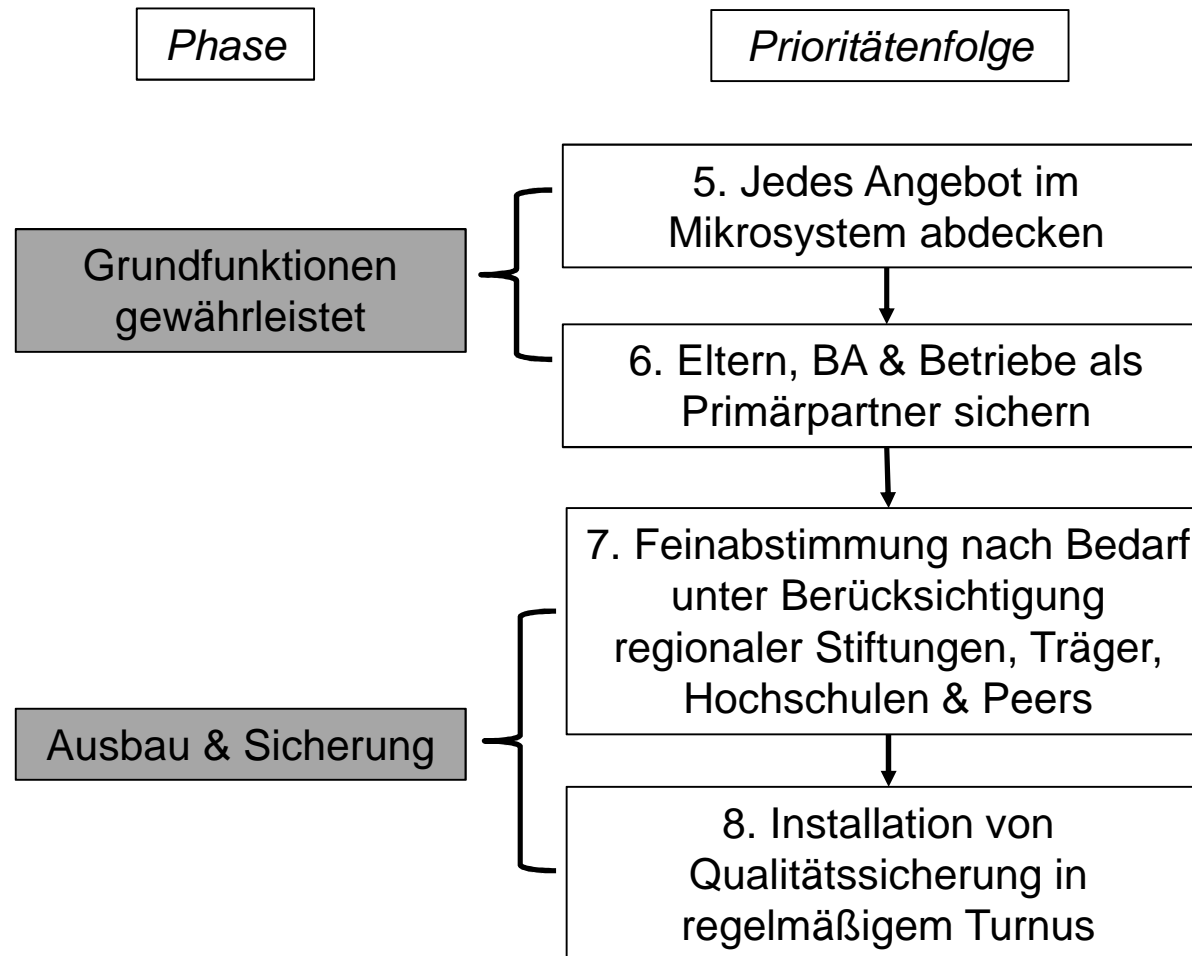
Bildungspolitik

- Systematische Fortbildung von Lehrkräften und Erweiterung der Lehrerbildung um Expertise zur Berufsorientierung

6. Nächste Schritte für Forschung, Praxis und Bildungspolitik – Umsetzung eines Schulkonzepts



6. Nächste Schritte für Forschung, Praxis und Bildungspolitik – Umsetzung eines Schulkonzepts



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

*- Die vollständige Forschungsarbeit samt
Datensätzen finden Sie frei zugänglich unter*

<http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de/3521/>

Hauptquellen

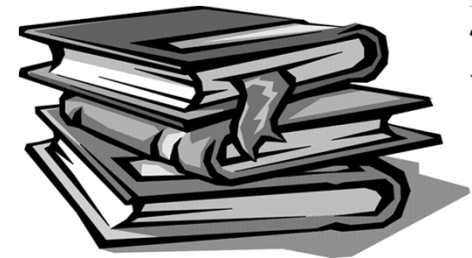
Bronfenbrenner, U. (1981): *Die Ökologie der Menschlichen Entwicklung. Natürliche und geplante Experimente*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Brown, D. & Brooks, L. (Hrsg.) (1990): *Career choice and development. Applying contemporary theories to practice*. 2. Aufl. San Francisco: Jossey-Bass Publishers.

Brown, D. & Brooks, L. (Hrsg.) (1996): *Career choice and development*. 3. Aufl. San Francisco: Jossey-Bass Publishers.

Brown, D. (Hrsg.) (2002): *Career choice and development*. 4. Aufl. San Francisco: Jossey-Bass.

Brown, D. & Lent, R. W. (Hrsg.) (2005): *Career development and counseling. Putting theory and research to work*. Hoboken, N.J.: John Wiley.

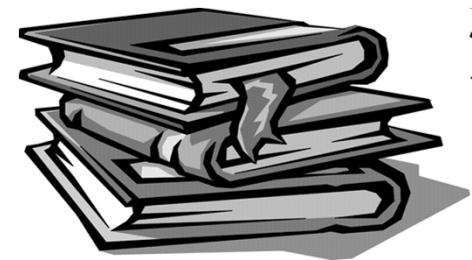


Hauptquellen

Bührmann, T. & Wiethoff, C. (2013): *Erfolgreiche Berufsorientierung für Jugendliche. Forschungsergebnisse und Handlungsempfehlungen für die schulische und sozialpädagogische Praxis*. Paderborn & Freiburg: IN VIA.

Gottfredson, L. S. (1996): „Gottfredson’s theory of circumscription an compromise“. In: Brown, D.; Brooks, L. (Hrsg.) *Career choice and development*. 3. Aufl. San Francisco: Jossey-Bass Publishers, S. 179–232.

Gottfredson, L. S. (2005): „Using Gottfredson’s theory of circumscription and compromise in career guidance and counseling“. In: Brown, D.; Lent, R. W. (Hrsg.) *Career development and counseling. Putting theory and research to work*. Hoboken, N.J.: John Wiley, S. 71–100.



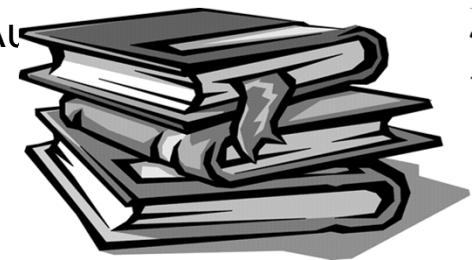
Hauptquellen

Hotchkiss, L.; Borow, H. (1996): „Sociological Perspective on Work and Career Development“. In: Brown, D.; Brooks, L. (Hrsg.) *Career choice and development*. 3. Aufl. San Francisco: Jossey-Bass Publishers, S. 281–334.

Knauf, H. (2003): *Berufsorientierung in der gymnasialen Oberstufe. Eine Erhebung zur Angebotsstruktur im Regierungsbezirk Detmold*. Bielefeld.
<<http://www.berufsorientierung-lebensplanung.de/publikationen.html>> [Stand 26.03.2013].

Köck, M. (2010): „Grundsätzliche Aspekte einer arbeits- und berufsorientierten Didaktik“. In: Köck, M.; Stein, M. (Hrsg.) *Übergänge Von Der Schule in Ausbildung, Studium Und Beruf: Voraussetzungen und Hilfestellungen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 19–50.

Lamnek, S. (2010): *Qualitative Sozialforschung Lehrbuch*. 5. überarb. Aufl. Basel: Beltz



Hauptquellen

Lippegaus-Grünau, P.; Mahl, F.; Stolz, I. (2010): *Berufsorientierung – Programme und Projekte von Bund und Ländern, Kommunen und Stiftungen*. München: Deutsches Jugendinstitut. <http://www.dji.de/bibs/9_11672_berufsorientierung.pdf> [Stand 08.06.2012].

Mayring, Ph. (2010): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 11. aktual. & überarb. Aufl. Weinheim; Basel: Beltz.

Torraco, R. J. (2005): „Writing Integrative Literature Reviews: Guidelines and Examples“. In: *Human Resource Development Review*. 4 (3), S. 356–367, DOI: 10.1177/1534484305278283.

Von Wensierski, H.-J.; Schützler, C. & Schütt, S. (2005): *Berufsorientierende Jugendbildung. Grundlagen, empirische Befunde, Konzepte*. Weinheim u.a.: Juventa.

Whittemore, R. & Knafl, K. (2005): „The integrative review: updated methodology“. In: *Journal of Advanced Nursing*. 52 (5), S. 546–553, DOI: 10.1111/j.1365-2648.2005.03621.x.

